

Emil-von-Behring-Gymnasium, Großhansdorf

- 20 Jahre Europaschule in SH - 29.11.2016

Sehr verehrte Anwesende,

ich habe mich sehr über Ihre Einladung zu dieser Veranstaltung gefreut und bin ihr gern gefolgt. Es ist ein gutes Gefühl, in neuer Funktion an einen alten Tatort zurück zu kehren. Und es ist ein gutes Gefühl, zu sehen, dass Kinder, an deren Geburt man einst beteiligt war, nach pubertären Schwierigkeiten jetzt den neuen Weg in die Erwachsenenwelt begonnen haben.

Als die Idee der Europaschulen im Jahr 1996 geboren worden ist, ging es darum, das Thema Europa aus den klassischen schulischen Schubladen zu lösen. Es ging darum, Europa nicht nur unter den Aspekten Geschichte und Geografie zu sehen. Es ging darum, die Vielschichtigkeit und die mannigfaltigen Verknüpfungsmöglichkeiten der europäischen Zukunft aus unterschiedlichsten Blickwinkeln erfahrbar zu machen.

Doch, warum?

Am Beginn des Romans „Der Europäische Landbote“ beschreibt der österreichische Schriftsteller Robert Menasse die europäische Landkarte:

„Wenn man alle früheren Grenzen mit schwarzen Strichen versehen würde, wäre die Karte Europa fast ganz schwarz. Und wenn man darüber alle Frontlinien mit roten Strichen markierte, wäre Europa fast komplett rot. Das ist Europas Vergangenheit. Das ist die Welt von gestern, die es zu überwinden gilt. ... Europa ist unser logisches Zukunftsprojekt“.

Europa ist in aller Munde - ist es auch in allen Köpfen?

Die letzten Wochen und Monate, ja fast die letzten Jahre haben gezeigt, dass anscheinend nichts verbindlich und dauerhaft ist. "Die da in Europa" - als gäbe es ein eigenständiges Europa - kriegen "nichts mehr auf die Reihe". Auf der einen Seite stehen Anschlussuchende und auf der anderen Griechenland und Dänemark als potentielle, Großbritannien inzwischen als tatsächliche Austrittskandidaten. In immer mehr Ländern drohen rechtsgerichtete und somit eher europaskeptische bis europafeindliche Regierungen. Man ist sich unverändert uneinig über den Umgang mit Flüchtlingen. Die Liste der Uneinigkeiten lässt

sich fast beliebig verlängern. Die aktuelle Entwicklung in den USA hilft derzeit nicht beim Umdenken. Es entsteht der Eindruck, dass die handelnden Institutionen sich immer mehr von den Menschen, für die sie handeln sollen, entfernen.

Das gilt es, den Institutionen deutlich zu machen.

Es geht um die Menschen. Wir sind Europa! Wir sind das Europa, welches seinen Namen einer phönizischen Königstochter - einer auf hinterhältigste Art und Weise entführten Ausländerin, einer Migrantin in Europa - verdankt.

Ihr Name aber sollte unser Bild von Europa prägen:

"Europa - die Frau mit der weiten Sicht (dem Blick in die Zukunft)"

Es gilt mehr denn je, Europa zu leben, die Faszination der Vielfalt zu erfahren, Menschen zu begegnen, andere Kulturen kennen- und schätzen zu lernen und zu einer gemeinsamen Zukunft zusammen zu fügen. Missverständnisse und Ängste werden vermieden oder zumindest sehr minimiert, wenn man sich in die Augen gesehen hat. Europa muss mit und zwischen den Menschen entstehen.

"Europa ist unsere Chance - eine andere haben wir nicht."

sagte bereits der frühere Außenminister Hans-Dietrich Genscher.

Es gibt noch viel zu tun, derzeit fast mehr denn je. Es geht darum, Positives zu unterstützen, aber auch darum, das zu denken, was ebenso gut sein könnte oder, wie Robert Musil einmal gesagt hat:

"das, was ist, nicht wichtiger zu nehmen als das, was (noch) nicht ist."

Die heutige Veranstaltung gehört als wichtiger Baustein in dieses Projekt.

Als Europaschule der ersten Stunde hat das Emil-von-Behring-Gymnasium einen nicht unerheblichen Anteil an der Entwicklung und Weitergabe der Idee in SH und im Bundesgebiet.

Der Verein ist im EvB erdacht und zur Umsetzung gebracht worden. Im Jahr 2004 hat das erste große Treffen der Europaschulen des Landes hier in Großhansdorf stattgefunden. Ein bilaterales Kunstprojekt war der erste Bericht über ein Projekt von Europaschulen in "Schule aktuell" im Jahr 2005. Das EvB war im

Namen SHs Gründungsmitglied im Bundesnetzwerk Europaschule e. V.. Die Jahrestagung dieses Verbandes im Jahr 2011 ist vom EvB in Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung Hamburg geplant und durchgeführt worden. Der Austausch mit Bilbao im Rahmen des Wirtschaftspraktikums der Oberstufe ist hier geboren worden und wird immer noch von hier koordiniert - danke hierfür an Celia und ihre Mitstreiter*innen sowie die Vorgänger im Amt. Bei all diesen Aktivitäten ist ein Name nicht zu vergessen: es war Eva Karnstedt, die der unermüdliche Motor dieser Bewegung war.

Nach ihrem plötzlichen Tod ist es aber weiter gegangen. Der Zertifikatskurs "Europalehrer" ist hier erfunden und dann dankenswerterweise vom IQSH aufgenommen und realisiert worden. Die zuständigen Mitarbeiterinnen, die diese Kurse mit viel Herzblut konsequent durchführen, sind heute unter uns: Ute Grönwohld und Andrea Heering.

Die inzwischen 43 Europaschulen des Landes haben mittlerweile alle eine Plakette erhalten, die ihren besonderen Status auch im Gebäude verdeutlicht. Er-dacht und entworfen im EvB.

In der vergangenen Woche haben wir in der Europa Akademie in Schleswig-Holstein in Sankelmark die zweitägige Jahrestagung der Vereins durchgeführt. Lehrkräfte Schüler*innen und Eltern von 27 Europaschulen haben die Tage der Information, des Austausches und des Erprobens genossen. Die Idee und erste Ausführung von Fortbildungsveranstaltungen für Lehrkräfte, Schüler*innen und Eltern gemeinsam stammt vom - EvB. Inzwischen gibt es sinnvoller Weise viele Nachahmer.

Verehrte Anwesende,

im Namen des Vereins Europaschulen in SH e. V. und in Vertretung des Vorsitzenden Michael Fröhlich, der leider schwer erkrankt ist, gratuliere ich dem Emil-von-Behring-Gymnasium zu dieser bereits zwanzig Jahre währenden Arbeit für die europäische Idee. Ich wünsche Ihnen und euch viel Kraft und Erfolg für die zukünftige Arbeit - sie ist unverzichtbar. Und wer, wenn nicht junge Menschen mit viel Elan und einer langen Wirkungsdauer kann Europa weiter bauen, erhalten und weiter entwickeln.

Es ist schön, eine Idee Wirklichkeit werden zu sehen.